

WERKSZEITUNG

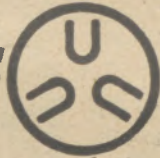
AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG-HAMBORN

HZ VIII



9. Jahrgang Nr. 24



28. November 1936



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Das neue deutsche Strafrecht

„Ueberzeugt, daß das deutsche Strafrecht von nationalsozialistischer Grundanschauung durchdrungen sein muß, hat die Reichsregierung dieses Gesetz beschlossen und übergibt es dem deutschen Volke. Das gesunde Empfinden des Volkes für Recht und Unrecht bestimmt Inhalt und Anwendung des Strafrechtes. Sühne für Unrecht, Schutz des Volkes, Festigung des Willens zur Gemeinschaft sind Sinn und Zweck des Strafrechtes. Ehre und Treue, Rasse und Erbgut, Wehrhaftigkeit und Arbeitskraft, Zucht und Ordnung zu wahren, ist seine Aufgabe. Das Bekenntnis „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gibt ihm die Prägung. In diesem Geist soll Recht gesprochen werden von berufenen Richtern, die als Wahrer der Gerechtigkeit dem deutschen Volke dienen.“

Mit diesem Vorspruch wird das neue deutsche Strafrecht eingeleitet, das die amtliche Strafrechtskommission im Auftrage des Führers und Reichsfanzlers nunmehr im Entwurf fertiggestellt hat. Während im bisherigen Strafrecht der Schutz des einzelnen und seiner Rechts- und Lebensgüter im Mittelpunkt stand, hat das neue Strafrecht, entsprechend der nationalsozialistischen Grundauffassung, die Volksgemeinschaft als höchstes Gut in den Vordergrund gerückt. Dementsprechend wird auch in den neuen Bestimmungen der Tatbestand „der gewissenlosen Menschengefährdung“ neu geschaffen und der Schutz der Ehe und der Mutterschaft sowie des Kindes besonders herausgestellt.

Ein sehr wichtiges und dem bisherigen Recht fremdes Kapitel, das aber gerade unsere Leser am meisten interessieren dürfte, ist der Schutz der Arbeit und Wirtschaft. Die unter dieser Überschrift ausgearbeiteten Rechtsätze entspringen der nationalsozialistischen Auffassung von Arbeitsrecht und Wirtschaftsordnung. Sie gehen davon aus, daß die Arbeitskraft das wertvollste Lebensgut ist. Das neue Strafrecht

schützt daher in einem umfangreichen und, was noch wichtiger ist, inhaltschweren Abschnitt in besonderen Gruppen von Bestimmungen den Arbeitswillen, den Arbeitsfrieden, die Arbeitsfreiheit, die Arbeitsgesundheit und die Erhaltung des Arbeitsplatzes.

Schutz des Arbeitswillens

Sinnfälligster Ausdruck des kameradschaftlichen Gesamtarbeitswillens der Nation ist der Reichsarbeitsdienst. Hehe gegen ihn, die Beschimpfung seiner Abzeichen, die Aufwiegelung seiner Angehörigen, die Herbeiführung der Arbeitsunfähigkeit durch Selbstverstümmelung sind daher Vergehen, die das Strafrecht als Angriffe auf den Arbeitswillen ahndet. Daneben aber bedroht es ganz allgemein die öffentliche Zersetzung des völkischen Arbeitswillens mit Strafe.

Schutz des Arbeitsfriedens

Die Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes zu der lebensnotwendigen Aufgabe, dem neuen Vierjahresplan, den der Führer auf dem Parteitag der Ehre verkündete, wird gerade hier eine weitere Festigung der bereits erzielten inneren Umstellung des deutschen Volkes aus der Selbstzerfischung zu kameradschaftlichem gemeinsamen Arbeitsleben mit sich bringen. Darin, dem arbeitenden Volksgenossen den Platz in seiner Werkhalle zu verweigern, um ihn zum Nachgeben in wirtschaftlichen Dingen zu zwingen, liegt etwas Expreßerisches, darüber hinaus aber auch eine Verjüngung an der Lebensgrundlage des Volkes. Die Aussperrung — ebenso auf der anderen Seite die Aufforderung zum Streik und die Nötigung Arbeitswilliger, sich einer Massenarbeitsverweigerung anzuschließen, die Hehe zu Arbeitskämpfen — wird deshalb vom neuen Strafrecht mit Strafe bedroht.

Schutz der Arbeitsfreiheit

Es ist ein fürchterliches Bild, daß ein arbeitender Mann seine Arbeitsstelle verliert und dann von Arbeitsstätte zu Arbeitsstätte eilt, um neue Arbeits- und damit Lebensmöglichkeit zu suchen, und, obgleich Arbeit vorhanden ist, abweisende Mienen und Worte findet; und daß er nicht weiß, warum: Der geheime Vermerk in seinen Papieren ist ihm nicht bekannt. Solche Verfehlung des Arbeiters

bedroht deshalb das neue Strafrecht mit Strafe. Verleumdende Verdrängung vom Arbeitsplatz wird gleichfalls im neuen Strafrecht unter Strafe gestellt. Auch der Arbeitsbetrug wird unter Strafandrohung gestellt, ebenso wie der Lohnwucher.



Stahl

Zeichnung von Kurpjuhn

Sicherung des Arbeitsplatzes

Nach den Bestimmungen des Entwurfs wird es künftig nicht mehr möglich sein, die Betriebsmittel gewissenlos zu verschleudern und dadurch zu verschulden, daß der Betrieb erliegt und die Arbeiter in ihm entlassen werden müssen; das bisherige Strafrecht kannte einen gewissen Schutz gegen Verschleuderung der Betriebsmittel nur für den Gläubiger, für den, der eine Geldforderung hatte, durch Bestimmung oder Konkursverbrechen und ähnliches.

Erlt der nationalsozialistische Strafrechtsentwurf gibt diesen gleichen Schutz gegen Verschleuderung dem viel höheren und schutzwürdigeren sittlichen Recht des Volksgenossen auf seinen Arbeitsplatz: Es bedroht die Gefährdung des Arbeitsplatzes durch gewissenlose Verschleuderung der Betriebsmittel mit Strafe. In den Zusammenhang der Sicherung des Arbeitsplatzes gehören weiter auch die Strafbestimmungen gegen geschäftsmäßige und betrügerische Verleitung zur Auswanderung, gegen unzulässige Beschäftigung ausländischer Arbeiter und gegen unrechtmäßige Anwerbung im Ausland.

Ebenso grundföhllich behandelt sind die Bestimmungen über den

Schutz der Wirtschaftskraft

Hier sind besonders die Bestimmungen über Geheimnisverrat im Wirtschaftsleben bezeichnend: Unlautere Handlungen waren hier lediglich strafbar unter dem Gesichtspunkte des unlauteren Wettbewerbs, also — so wie der unlautere Wettbewerb rechtlich aufgebaut war — wesentlich zum Schutze des einzelnen Unternehmens, während diese Verfehlungen künftig als Vergehen an der Wirtschaft, also ebenso an der Betriebsgefölschaft wie an dem Betriebsinhaber, ebenso am Volksganzen wie am einzelnen Betriebe angesehen und gewertet werden; aus diesem Grunde ist nun auch der Verrat von Wirtschaftsgeheimnissen an das Ausland als Wirtschaftsverrat, der ein schwerstes Verbrechen darstellt und unter Umständen todeswürdig ist, herausgehoben. Hier haben wir einen wirtschaftlichen Geheimnisverrat, der unmittelbar an den Landesverrat einmündet.

Ebenso ist die Bestechung im Wirtschaftsleben vom neuen Strafgesetz nicht mehr als unlauterer Wettbewerb gegen den einzelnen

Geschädigten aufgefaßt, sondern wird als Verderbnis im Wirtschaftsleben behandelt, deren wirklicher Unrechtsgehalt in der Beeinträchtigung des für die Wirtschaft des Volkes so dringend erforderlichen Vertrauens zu ihrer Lauterkeit liegt.

Auf dem Parteitag der Ehre hat der Führer in seiner Kongreßrede sich besonders scharf gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellung gewandt. Ein auf Gedanken sozialistischer Verantwortlichkeit beruhendes Strafrecht mußte den Mißbrauch der Führerstellung in wirtschaftlichen und ständischen Organisationen ebenfalls unter Strafe stellen. Das neue Strafrecht tut das ebenso wie es die Gefährdung des notwendigen Lebensbedarfs des Volkes mit Strafe bedroht, also z. B. das gewissenlose und böswillige Spekulieren zum eigenen Vorteil durch Aufkauf und Zurückhaltung lebenswichtiger Bedarfsgegenstände ohne Rücksicht darauf, daß dadurch im ganzen Volke ein Mangel entsteht: „Wer die deutsche Wirtschaft böswillig dadurch schädigt, daß er Rohstoffe und Erzeugnisse, die für den notwendigen Lebensbedarf des Volkes unentbehrlich sind, vernichtet oder beiseite schafft und so einen allgemeinen Mangel herbeiführt, wird mit Zuchthaus oder mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.“

Weiter wird einem besonderen, dem bisherigen Recht in dieser Form unbekannten Schutz unterstellt das deutsche Volksgut. Die Waldverwüstungen, die Waldgefährdung, Gefährdung des Wildbestandes, den Vergraub, den Quellenfrevel, den Denkmalfrevel, den Frevel gegen den Naturschutz, das Verbreiten von Tier- und Pflanzenseuchen, das Vereiteln der Ablieferung von Ausgrabungsfunden und das unbefugte Fischen in deutschen Hoheitsgewässern wird hier mit Strafe bedroht.

Der Schutz des deutschen Volkes umfaßt auch den Schutz des Volkes gegen gemeingefährliche Handlungen. Darunter werden verstanden die Entfesselung von Naturkräften, die Störung von Schutzeinrichtungen gegenüber Naturkräften, Verursachung einer Explosion, Herbeiführung einer Überschwemmung und Beschädigung von Wasser-, Kraft- und Schutzanlagen. Endlich gehören dahin die Bekämpfung der Gefährdung des Verkehrs und lebenswichtiger Betriebe.

Mit dem neuen Strafrecht, das den Geist der neuen Zeit atmet, soll das erreicht werden, was über allem steht, der Schutz des Volkes vor Rechtsbrechern, die den Willen zur Volksgemeinschaft stören.

Wirtschaft daheim und draußen

Durch den neuen Vierjahresplan hat die Wirtschaft in Deutschland eine neue Wendung genommen: alle Kräfte sind zu seiner Durchführung angespannt. Die Vorbedingungen dazu sind die denkbar besten. Denn die deutsche Wirtschaftslage im Herbst dieses Jahres ist gut zu nennen. Das Institut für Konjunkturforschung sagt dazu: „Die Wirtschaftstätigkeit bewegt sich nach wie vor auf hohem Stand; seit Beginn des laufenden Jahres hat die Belebung im ganzen sogar weitere Fortschritte gemacht. Anfang Oktober waren rund 18 Millionen Arbeiter und Angestellte beschäftigt, — das sind, wenn man die Angehörigen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes hinzurechnet, mehr als in den Jahren 1928/29. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik hat damit eines ihrer wichtigsten Ziele erreicht: Mit geringen Ausnahmen stehen also Arbeiter und Angestellten in Arbeit; der Abschnitt der Vollbeschäftigung der deutschen Wirtschaft hat eingesetzt.“

Fast alle Industriezweige sind voll beschäftigt. Der Umsatz der deutschen Industrie wird in diesem Jahre weit über 60 Milliarden Reichsmark hinausgehen, während er im Jahre 1932 nur 35 Milliarden Reichsmark ausmachte. Ebenso hat die deutsche Landwirtschaft im verfloffenen Wirtschaftsjahr Verkaufserlöse erzielt, die mit 8,8 Milliarden RM. um eine halbe Milliarde höher liegen als in den vorausgegangenen zwölf Monaten. Aus der Getreideernte dieses Jahres kann der Verbrauch an Brotgetreide voll, der Bedarf an Futtergetreide zur Hauptjache gedeckt werden. Es gibt in Deutschland heute wieder drei Millionen Schweine mehr als noch vor einem Jahre. Die deutsche Ausfuhr hat den Stand von 1932 wieder erreicht. Die Beschäftigung in der Maschinenindustrie ist im dritten Vierteljahr 1936 weiter gestiegen, so daß im letzten Vierteljahr 5 v. H. mehr Arbeiter eingestellt wurden als im vorletzten. Die neue deutsche Reichsanleihe wird ein voller Erfolg.

Der Arbeitsmarkt ist selbst im Monat Oktober noch günstig zu nennen. Es war als arbeitslos nur eine Zunahme von 40 000 Köpfen zu verzeichnen, im Vorjahre betrug diese Zahl noch 115 000. Im ganzen wurden Ende Oktober 1 076 000 Arbeitslose gezählt — (nach der neuen Zählmethode weit weniger) —; das sind über dreiviertel Millionen weniger als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auf 1000 Einwohner entfallen heute nur mehr 16,3 Arbeitslose gegenüber 21,7 im Vorjahre.

Der Vierjahresplan marschiert! Der Reichskommissar für Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, hielt vor kurzem in Weimar eine bedeutende Rede, in der er die ihm gestellte Aufgabe deutlich umriß. Er betonte dabei, daß er so tief wie möglich in die Fragen, die sich ergeben würden, hineindringen werde, und sagte dann wörtlich: „Dabei denke ich

nicht einen einzigen Augenblick an eine sinnlose Vergewaltigung der Wirtschaft, die ja letzten Endes ihren tiefsten Grund nur in der Verfehlung jener Kräfte und Wechselwirkungen haben könnte, die im Ablauf wirtschaftlichen Geschehens entscheidend Berücksichtigung finden müssen. Nationalsozialistische Auffassung vom wirtschaftlichen Leben baut auf denselben Grundsätzen auf, auf denen die Gestaltung des völkischen und staatlichen Werkes steht. Lebensnahe Vernunft bestimmt die Beurteilung der Vorgänge, Wechselwirkungen und Zusammenhänge; Persönlichkeit, wirkliche Initiative, echtes Kaufmannstum und gesundes Streben sind die Faktoren, die unter allen Umständen Anerkennung finden und dort, wo ihnen die Wirksamkeit aus der Ungunst der Umstände versagt ist, zum Durchbruch gebracht werden sollen. Die Begrenzung findet jeder Strebende und auch jede Persönlichkeit dort, wo Gesamtinteressen eine Beschränkung erforderlich machen und das volkswirtschaftliche Leben als Ganzes die Unterordnung der wirtschaftlichen Handlung und ihrer letzten Auswertung bedingen.“

Ähnliche Gedanken äußerte auch an derselben Stelle der Reichsminister Dr. Frank. Er sagte: „Für den Vertreter der Idee des Führungsstaates, für uns Nationalsozialisten, gibt es keine Scheidung zwischen privater und öffentlicher Sphäre in dem Bereich der Wirtschaft. Das Gesamtleben der Nation und damit auch der Wirtschaft gehört zur Sphäre des deutschen gemeinschaftlichen Volksschicksals. Die Führung der Wirtschaft beansprucht daher der Führerstaat, aber er wirtschaftet nicht selbst. Die gewaltige schöpferische Kraft der privaten Initiative, das Schaffen auf eigene Verantwortung, wird im Gegenteil von unserm Staate aus vollstem Herzen bejaht und garantiert.“

An bedeutameren wirtschaftlichen Ereignissen im Auslande verdienen hervorgehoben zu werden: die Wahlen in Amerika und die Wiener Verhandlungen über die sogenannten römischen Protokolle.

Durch den überwältigenden Wahlsieg Roosevelts in den Vereinigten Staaten wird es dort jetzt dahin kommen, daß die bisherige Wirtschaftspolitik des Präsidenten nunmehr mit allen Mitteln fortgesetzt werden wird. Der sogenannte „new deal“ (zu deutsch: „der neue Plan“) wird weiter verfolgt werden. Der wirtschaftliche Erfolg dieses Planes ist nicht zu leugnen. Vor vier Jahren noch war Amerika auf einem wirtschaftlichen Tiefpunkt angelangt. Jetzt aber geht es dort unter Roosevelts Führung unstreitig aufwärts. Das bewies deutlich der Ausfall der Wahlen, der zeigte, daß man die Erfolge des Präsidenten anerkennt.

Die Wiener Verhandlungen zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn über die Wirtschaft im Donauraum ergaben insofern auch für Deutschland ein Gutes, als man sich dort nunmehr, im Gegensatz zu früher, zu einer Zusammenarbeit mit ihm bereit fand, eine Tatsache, die durch die Ereignisse der letzten Zeit auf politischem Gebiet (Einigung Deutschlands mit Italien und mit Oesterreich) vorbereitet worden ist.

Im Zeichen der Unfall-Bekämpfung

Von Ingenieur Werner, Thoffenhütte



dazu brauchen wir den werktätigen Menschen selbst. Wir brauchen den Menschen, der auch ohne Vorschriften, die sein Tun und Lassen bestimmen, aus innerem Pflichtgefühl gegen sich selbst, gegen seine Familie und gegen seine Mitarbeiter Unfallverhütung treibt, der mit Überlegung und Vorbedacht zu Werke geht und in gleicher Weise auf die Sicherheit seiner Umgebung, wie auf seine eigene bedacht ist.

Die Möglichkeit zur Mitwirkung bei der Unfallverhütung ist für alle Gefolgschaftsmitglieder, sowohl innerhalb als auch außerhalb ihres

Wir erwähnten bereits in der letzten Ausgabe unserer Werkzeitung, daß jedes Gefolgschaftsmitglied an der Verhütung von Unfällen mithelfen soll, sei es, um sich selbst vor Schaden zu bewahren, sei es, um durch Aufklärung und Vorsorge andere auf Gefahren aufmerksam zu machen und davor zu schützen. Ueber die Notwendigkeit der Mitarbeit aller Gefolgschaftsmitglieder an der Unfallverhütung sind wenig Worte zu verlieren. Wir kommen mit Unfallverhütungstechnik, so notwendig und unentbehrlich sie an sich ist, nicht mehr aus. Wir müssen Unfallverhütung von der psychologischen Seite her treiben und



Wer die größere Erfahrung hat, teile sie demjenigen mit, dem sie fehlt. Falscher Berufsstolz oder übergroße Empfindlichkeit sind auch dann nicht am Platze, wenn der Rat etwas unvermittelt oder in wenig derber Form erfolgt. Wer etwas weiß und mit diesem Wissen den anderen vor Unheil bewahren kann, darf mit seiner Warnung und Belehrung nicht zurückhalten.

Noch viel zu wenig Beachtung wird seitens der Gefolgschaftsmitglieder dem Zustand der von ihnen täglich zu benutzenden Werkzeuge geschenkt. Der

fehlende Keil im Hammerstiel, das lösl-

ig aufgesteckte Feilenheft, der überstehende Grat am Meißel, können unter Umständen zu einem schlimmen Unfall führen. Die abgenutzte oder fehlende Sprosse an einer Leiter, ein schlecht befestigtes Schutzgelenk sind Gefahrenquellen ersten Grades. Die zerbrochene Kabelleitung einer elektrischen Handlampe ist nicht selten Ursache eines tödlichen Unfalles.

Eine weitere viel

zu wenig beachtete Gefahrenquelle sind die Gänge zwischen den Maschinen. Es ist unbedingt notwendig, daß die durch Farbstriche gekennzeichneten Wege vollkommen frei von umherliegenden Gegenständen gehalten werden.

Das Wort von den kleinen Ursachen und den großen Wirkungen trifft nirgends so sehr zu wie bei den Unfällen. Bei der Unfallverhütung gibt es nichts Nebensächliches.

Darum: Sorge, daß Du Deinen Arbeitstag ohne Unfall beendest!



Ein ereignisreicher Arbeitstag

Es ist 5 Uhr morgens. Der Wecker rasselt, unser Freund Peter schuld knipst das elektrische Licht an, reibt sich die Augen und sieht auf den Wecker. „Schon fünf Uhr“, spricht er zu sich selber, „das kann doch gar nicht sein“. Er denkt an den Abend vorher, wo er sich mit einigen Bekannten zum Kartenspiel zusammensetzte; wie ging die Zeit doch so schnell herum, es war bald 1 Uhr, als man sich trennte und an den Heimweg dachte. Peters Frau hat sich inzwischen erhoben und macht sich in der Küche zu schaffen. Peter hat sich noch einmal herumgedreht und ist wieder eingeschlafen, die Stimme seiner Frau reißt ihn aus dem Schlummer. Mit einem Satz ist er aus dem Bett. Schon 20 Minuten nach 5 Uhr, nun heißt es sich aber eilen, um pünktlich zur Arbeit zu erscheinen. Peter kleidet sich schnell an, trinkt in der Eile eine Tasse Kaffee, die ihm seine Frau bereitgestellt hat, nimmt sein Bündel Arbeitskleider, verabschiedet sich von seiner Frau und will sich zum Stall begeben, woselbst sein Rad steht. Auf der Treppe stolpert er über seinen Schuhriemen, welchen er in der Eile des Ankleidens nicht ordentlich verknotet hat. Unser Peter wäre bald die Treppe heruntergestürzt, aber zu seinem Glück bekommt er noch das Treppengeländer zu fassen, um sich so vor dem Sturz zu retten. Im Stall angekommen, will die Karbidlampe nicht brennen, Peter hatte ja gestern keine Zeit, seine Lampe fertig zu machen, was er sonst immer tut. Endlich brennt die Lampe schwach, nun ist es aber die höchste Zeit. Peter schwingt sich auf sein Stahlroß und saust ab, so schnell er kann. An der nächsten Straßenecke rennt er mit einem entgegenkommenden Arbeitskameraden zusammen; an Peters Rad war das Licht ausgegangen, und deshalb hatte der entgegenkommende Arbeitskamerad Peter zu spät gesehen, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Beide fliegen auf das Pflaster, es geht noch einmal gut ab; Peter hat lediglich einige gebrochene Speichen in seinem Hinterrad. Nachdem er einige Schmeicheleien seitens des Arbeitskameraden eingestekt hat, geht es weiter, denn beide haben es eilig. An der Pforte angekommen, gibt es nochmals unfreiwilligen Aufenthalt: Peter kann in der Aufregung seinen Fabrikausweis nicht

finden, endlich findet sich derselbe und Peter geht in den Fabrikhof. Ein Blick auf die Uhr, schon zehn Minuten vor 6 Uhr, bis 6 Uhr muß Peter seine Karte gestempelt haben. Er ist sonst immer pünktlich auf seiner Arbeitsstelle, also muß er es heute auch schaffen, damit ihn der Alte nicht anpfeift, und er seinen Arbeitskameraden an der Walze pünktlich ablösen kann.

Auf dem Fabrikhof leuchtet Peter das Leuchttransparent „Hab acht auf die Unfallgefahr, benutze den Tunnel, vermeide die Gleise“ entgegen, auch soll unser Peter sein Rad im Fahrradaufbewahrungsraum abgeben, da das Fahren im Betriebe wegen der damit verbundenen Unfallgefahr verboten ist. Doch die Zeit drängt. Peter, der sonst alle Vorschriften genau befolgt, schwingt, da ein Wächter nicht zu sehen ist, sein Rad auf die Schulter und überschreitet die Gleise der Werksbahn. Aus der Ferne naht eine Rangierabteilung; Peter beeilt sich, noch vor derselben die Gleise zu überschreiten, dabei hat er übersehen, daß von der entgegengesetzten Seite ebenfalls eine Lokomotive heranbraust; der Führer hat Peter bemerkt und gibt das Achtungssignal. Peter bleibt stehen, kann es aber nicht vermeiden, daß sein Fahrrad einem Rangierer, der auf dem Tritt der Lokomotive steht, einen argen Stoß versetzt, auch Peter selbst bekommt sein Teil ab. Als die Lokomotive vorbei ist, stolpert Peter weiter über die Gleise, bis er den Betonweg für die Autofarren erreicht. Peter setzt sich auf sein Rad, um den Umkleideraum zu erreichen; bald wäre er mit einem Autofarren zusammengestoßen, nur durch beiderseitiges schnelles Ausweichen wird ein Unfall vermieden, Peter kommt hierdurch vom festen Wege ab und fährt gegen einen Stapel Rundeißen, wobei er sich die Bereifung des Vorderrades zerschneidet; er selbst kommt mit zerschundenen Schienbeinen davon. Unser Peter rafft sich schnell auf, um zum Schaden nicht noch Spott zu ernten und verschwindet mit seinem Rad in den Umkleideraum. Nun aber schnell umgezogen! Ein Blick auf die Uhr belehrt ihn, daß es nun aber die höchste Zeit ist; deshalb entschließt sich Peter, nur die Weste und Jacke abzulegen; erschlüpft in seine mitgebrachte blaue Arbeitsjacke, stempelt

seine Karte an der Uhr und läuft zu seinem Betrieb. Daß er unterwegs mit seiner Ausgangshose, die er ja noch anhat, das Ende eines Bindrahtes streift und in seine Hose einen schönen Winkel reißt, sei nur nebenbei bemerkt. Sein Ablöser erwartet Peter schon, um ihn noch auf allerlei betriebliche Sachen aufmerksam zu machen. Peter hört heute nur mit halbem Ohr hin und beginnt seine Arbeit zur vorgeschriebenen Zeit, wie er es gewohnt ist. Aber er ist nach den vorausgegangenen Aufregungen gar nicht so recht bei der Sache, dauernd muß er an sein Rad und auch an den Winkel in seiner Hose denken. Die Arbeit will deshalb gar nicht klappen; gar bald stellen sich Störungen ein. Einige Spannschrauben haben sich an der Maschine gelöst; Peter will den Schaden beheben, ergreift eine Leiter, das nötige Handwerkzeug und macht sich an den Spannschrauben zu schaffen; wie er beim arbeiten ist, denkt er daran, daß es verboten ist, an laufenden Transmissionen und Maschinen Reparaturen auszuführen; er ist deshalb froh, wie die Arbeit erledigt ist, und daß kein Vorarbeiter und Meister in der Nähe war, und will die Leiter schnell heruntersteigen; sei es, daß Peter sich in der Aufregung ungeschickt bewegt, oder aber daß die Leiter durch die Erschütterung der Maschine ins Rutschen kommt, jedenfalls findet er sich schneller als gedacht unten wieder; durch den Sturz hat er sich aber eine schöne Beule am Kopf zugezogen. Die Leiter, bei der zwei Sprossen angebrochen waren, wird schnell wieder auf ihren Platz gebracht, und weiter geht die Arbeit.

Nun kommt der Meister mit mehreren Arbeitern, um eine Reparatur vornehmen zu lassen; hierzu wird eine Leiter gebraucht; der Meister untersucht die Leiter und stellt den von Peter verursachten Schaden fest. Peter teilt auf Befragen mit, daß er die Leiter zerbrochen hat. Der Meister fragt Peter, ob er nicht weiß, daß jeder Schaden sofort zu melden ist, damit das Gerät ausgewechselt werden kann, denn mit schadhaften Leitern und Arbeitsgeräten bringt man seine Arbeitskameraden in Gefahr. Peter muß dies zugeben. Er wird daraufhin mit einer Buße von 1 RM. zu Gunsten des NSW. von seinem Meister belegt. Weiter bekommt er den Auftrag, ein schweres Maschinenteil zur Werkstatt zu bringen und sich dann sofort in der Halle 10 zu melden. Peter hat nun schon ganz den Kopf verloren und will den Auftrag schnell ausführen, um nicht noch einmal aufzufallen. Da er keinen Arbeitskameraden erblickt, der ihm helfen kann, läßt er das schwere Teil auf den Elektroarren, um damit nach der Werkstatt zu fahren, obgleich er weiß, daß es verboten ist, ein Fahrzeug in Betrieb zu setzen; denn nur der dafür ausgebildete Führer darf ein Fahrzeug benutzen und in Betrieb setzen.

Die Bedienung ist sehr einfach, und Peter fühlt sich auch stark genug dazu. Zuerst geht auch alles gut, doch wie Peter in die Werkstatt einbiegen will, nimmt er den Bogen zu kurz und fährt gegen einen dort stehenden Werkzeugschrank, der total zertrümmert wird; Peter selbst quetscht sich mehrere Zehen eines Fußes, da die dünnen Ausgangsschuhe, die er ja noch an hat, weniger widerstandsfähig sind als seine Arbeitsschuhe mit den festen Kappen. Nun ist es mit Peters Ruhe ganz vorbei und er übersteht es daher, daß er sich gerade unter dem schweren Magnetkran befindet, der beim Schrottladen ist. Nur dadurch, daß ihn ein Arbeitskamerad wegreißt, entgeht er nochmals seinem Schicksal, denn gleich darauf fällt ein schweres Gußstück dorthin, wo Peter soeben noch gestanden hatte. Peter hatte das große gelbe Schild mit der Aufschrift „Der Aufenthalt unter dem Kran ist wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten!“ natürlich in seiner Aufregung übersehen. Peter humpelt zu seinem Meister, um den

Vorfall zu melden. Der schickt ihn erst einmal zur Verbandsstube und befiehlt ihm, sich nachher auf dem Büro des Betriebsführers zu melden. Der Sanitäter, der außer gequetschten Zehen noch polierte Schienbeine und andere Schrammen und Beulen feststellt, hält Peter erst noch einen Vortrag darüber, daß man auch die kleinste Wunde beachten muß, damit keine Entzündungen entstehen und entläßt Peter, nachdem alle Schäden gereinigt und verbunden waren.

Je näher Peter dem Betriebsbüro kommt, desto langsamer werden seine Schritte, denn er kennt seinen Betriebsführer und weiß schon im voraus, wie er angepöfien wird, denn der Alte, sonst ein guter und gerechter Vorgesetzter, kann über vieles hinwegsehen, nur nicht, wenn gegen die Betriebsordnung und gegen die Unfallverhütungsvorschriften verstoßen wird.

Peter wird denn auch dementipredend empfangen; der Betriebsführer will Peter denn auch sofort entlassen, denn derjenige, der seinen Arbeitskameraden durch grobe Fahrlässigkeit und Uebertretung der Unfallverhütungsvorschriften in Gefahr bringe, sei nicht wert, der Betriebsgemeinschaft anzugehören, so ungefähr schließt seine Rede, die Peter über sich ergehen lassen muß. Nur dadurch, daß der Meister Peter sonst das beste Zeugnis ausstellt, kann Peter seine Einwendungen machen. Er erzählt denn auch wahrheitsgetreu, was sich seit dem frühen Morgen zgetragen hat. Peter muß versprechen, daß er strenge darauf achten wolle, alle Vorschriften, die die Werkleitung gegen die Unfallgefahr erlasse, zu befolgen und auch seine Arbeitskameraden darauf aufmerksam zu machen. Denn die Vorschriften bezwecken nicht, den Arbeitskameraden das Leben schwer zu machen, sondern sie sollen mit dazu beitragen, die Zahl der Unfälle so klein wie irgend möglich zu machen, denn sehr viele Unfälle können vermieden werden, wenn jeder Arbeitskamerad erzieherisch auf den anderen einwirkt; so ist es in vielen Fällen mit Kleinigkeiten, denen man gar keine Beachtung schenkt, wie das achtlose Fortwerfen von Binddraht, Holzstücken und Abfällen aller Art, worüber leicht einer stolpern und zu Schaden kommen kann. Vor allem sei auch immer darauf zu achten, daß die Schutzvorrichtungen an den Maschinen angebracht sind usw. Durch die große Zahl der Unfälle werden Tausende von Familien in Not und Elend gestürzt und durch die Behandlung und Heilung derselben Millionen Mark ausgegeben und somit das Volksvermögen geschädigt.

Er, der Betriebsführer, wolle denn noch einmal Gnade vor Recht ergehen lassen, Peter solle aber für heute die Arbeit aufgeben.

Peter verspricht auch das Beste und zieht beschämt ab.

Wie erstaunte Peters Frau, wie er humpelnd, mit zerrissener Hose und beschädigtem Rad schon am Vormittag heimkehrt. Trotzdem noch alles einigermaßen gut abgelaufen war, hatte Peter doch allerlei Unkosten. Das Rad, die Hose und Schuhe mußten ausgebessert werden, die Buße für das NSW. kam hinzu und der Verdienstausschlag. Peter mußte von seinen sauer ersparten Groschen für sein zukünftiges Eigenheim eine erkleckliche Summe abheben und das alles, weil er seine Lampe an seinem Fahrrad nicht wie sonst immer in Ordnung gebracht hatte und weil er zu lange schlief.

Zu seiner Ehre sei aber gesagt, daß er, wenn er wieder einmal mit seinen Arbeitskameraden vergnügt sein wollte, er vorher sein Rad und Arbeitszeug für den nächsten Tag in Ordnung brachte, und daß er sich in Zukunft bemühte, nicht gegen die Unfallverhütungsvorschriften zu verstoßen.

Aus der Gefolgschaft

Betriebsversammlung der Zelle 18

Am 8. November d. J. hielt die Zelle 18 im Lokale Kleine-Natrop, Hamborn, Wolffstraße, eine Betriebsversammlung ab. Der Betriebsführer Loos und die Kameraden Muhl und Weiß vom Vertrauensrat waren anwesend.

Zuerst gedachte Kamerad Dierdorf der gefallenen Helden der NSDAP., insbesondere unseres Kameraden Broweleit, und bat die Kameraden, sich zu erheben. Nach der Ehrung gab Kamerad Dierdorf Bericht über die Tätigkeit der Zelle 18. Er empfahl allen, die Schulungsabende rege zu besuchen. Kamerad Muhl sprach dann von der Wichtigkeit der Schulungen, die ein so reiches Wissen vermitteln und so fördernd für die Teilnehmer sind. Kamerad Weiß ermahnte die Arbeitskameraden, in der Aktivität für die nationalsozialistische Idee noch stärker zu werden. Die Arbeiten der Zelle 18 waren sehr umfangreich, z. B. Besuch von Schulungsabenden, „AdF“-Veranstaltungen, Teilnahme an Veranstaltungen der NSDAP. und der Arbeitsfront. Tubilarehrungen, Kameradschaftsabende und Betriebsversammlungen runden das Bild ab.

Es wurde beschlossen, am 17. Januar 1937 im Lokale Terbrüggen, Hamborn, Weseler Straße, einen Kameradschaftsabend abzuhalten. Hierzu wollen sich Arbeitskameraden zur Verfügung stellen, um zur Verschönerung des Abends beizutragen.

Betriebsführer Loos gab ein Bild über die vielen maschinellen Neuerungen im Betrieb, deren Auswirkungen dem Betrieb zum Nutzen gereichten, weil dadurch die Menge wie auch die Güte gehoben werde. Loos gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeitskameraden verantwortungsbewußt den Weg weitergehen möchten, um eine noch bessere Zukunft zu erreichen. Seine Ausführungen zur Reichs-Unfallwoche waren von großem Wert; er forderte die Arbeitskameraden auf, alles

zu tun, um Unfälle zu vermeiden. Kamerad Weiß gab hierauf bekannt, daß in Kürze eine Sporthalle der August-Thyssen-Hütte zur Verfügung stehen werde. Die Arbeitskameraden werden hier die beste Gelegenheit haben, sich in allen Arten des Sports zu betätigen. Er wünschte eine sehr rege Teilnahme. In vorgerückter Stunde erhielt Kamerad Muhl das Schlußwort. Er verlangte, daß die nationalsozialistische Weltanschauung die stete Richtschnur unseres Denkens sein müsse. Ferner gab er bekannt, daß auf der August-Thyssen-Hütte die Unfälle erfreulicherweise zurückgegangen seien, daß die Arbeitskameraden aber alles tun müssen, um noch mehr wie bisher Unfälle zu vermeiden und wertvolles Menschenleben zu erhalten.

Er verlas dann eine Proklamation des Führers vom letzten Reichsparteitag, in der es heißt, daß erst die Freiheit auf allen Gebieten des täglichen Lebens zu gewinnen notwendig ist, um dann später auch die Löhne auf die Höhe des Möglichen zu bringen. Betriebszellenobmann Muhl sprach dann noch von der zweiten Arbeitsschlacht, in der der neue Vierjahresplan durchgeführt werde. Durch die Beauftragung von Hermann Göring ist hier auch die Gewähr gegeben, alles reiflos zur Durchführung zu bringen. Er betonte ferner, daß alle diese Maßnahmen der Regierung dem Zweck dienen, das deutsche Volk zur Einigung und Höhe zu führen, die es unter den Völkern der Erde einnehmen darf.

Am Ende der Versammlung dankte Kamerad Dierdorf für die rege Teilnahme. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler und unter dem Klang des Horst-Wessel-Liedes ging die Betriebsversammlung zu Ende. In ihr kamen die mannigfaltigsten Probleme und Vorschläge zu Gehör. Im allgemeinen beteiligte man sich sehr rege an der Aussprache, und man konnte viel Nützliches daraus lernen. Die Versammlung erfüllte damit den Zweck, aufklärend zu wirken.

Hermann C r e m e r.

Versammlung der Zelle 29 Thyssenhütte-Betriebswirtschaft am 25. Oktober

Zu der am Sonntag, dem 25. Oktober 1936, einberufenen Zellenversammlung der Zelle 29 (Thyssenhütte-Betriebswirtschaft) waren die Zellenangehörigen ausnahmslos erschienen. Als Gast und Redner sprach der Leiter der Gauführerschule Essen in Mülheim-Menden, Heiermann. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Zellenwaller, Arbeitskamerad Limburg, gab dieser anschließend die Leitfolge der Versammlung bekannt und forderte die Arbeitskameraden auf, Wünsche und Anregungen innerbetrieblicher Art vorzutragen, die dann vom Gefolgschaftsführer, Obergeringenieur Saur, der Reihe nach beantwortet wurden. Von dieser Aufforderung wurde lebhafter Gebrauch gemacht. Bei der nun folgenden Beantwortung der Fragen durch Obergeringenieur Saur betonte dieser, daß seit der letzten Zellenversammlung zweifellos ein engeres kameradschaftliches Verhältnis innerhalb der Betriebswirtschaft entstanden sei, und zwar sei der Beweis hierfür darin zu sehen, daß im Gegensatz zu der vorherigen Zellenversammlung, bei der Fragen kaum gestellt wurden, nunmehr eine große Zahl von Fragen gestellt und Anregungen gegeben wurden. Im einzelnen auf jede Frage eingehend, unter zusageender oder auch ablehnender Begründung, wies der Gefolgschaftsführer ganz besonders auf die Verpflichtung eines jeden einzelnen Gefolgschaftsmitgliedes beim großen Aufbauwerk und insbesondere bei der Verwirklichung des vom Führer gestellten Vierjahresplanes hin. Sicherlich würden hier und da

Es lobt den Mann die Arbeit und die Tat

mehr oder weniger Meinungsverschiedenheiten auftreten, die in kameradschaftlichem Geiste zu beseitigen, Aufgabe aller Beteiligten sei. Das Leben sei Kampf, und ohne kämpferischen Einsatz gäbe es kein Vorwärts. Er wünsche, daß jeder frei und offen seine Sorgen und Nöte dem zuständigen Block- oder Zellenwaller vortrage, denn dafür sei die Einrichtung der Zellen- und Blockwaller getroffen. Ebenso aber sei es umgekehrt auch Pflicht eines jedes Block- und Zellenwalters sowie selbstverständlich auch jedes Vorgesetzten, sich um das Wohlergehen der ihm anvertrauten Arbeitskameraden ohne Aufforderungen von dritter Seite her zu kümmern. Uneingeschränktes Vertrauen und gegenseitiges Verstehen seien notwendige Grundlagen zur gemeinsamen Arbeit. So oft schon hätte der Industriearbeiter bewiesen, daß er bereit sei, die größten Opfer im Interesse der Allgemeinheit auf sich zu nehmen, und auch jetzt wieder werde derselbe Arbeitsmann das größte Verständnis aufbringen für Notwendigkeiten bei der Durchführung des Vierjahresplanes zur Erringung der wirtschaftlichen Freiheit.

Dann nahm auch das Mitglied des Vertrauensrates, Arbeitskamerad Weiz, Stellung zu den verschiedenen betrieblichen Fragen und machte besonders darauf aufmerksam, daß es keinen Zweck habe, heimliche und versteckte Kritik an den Zellen- bzw. Blockwaller und auch an den Vertrauensratsmitgliedern zu üben, sondern jeder Arbeitskamerad solle, soweit er glaube, berechnete Kritik an irgendwelchen Verhältnissen üben zu

müssen, sich vertrauensvoll an die zuständigen Stellen wenden, die dann von sich aus das Notwendige veranlassen würden. Oberster Grundsatz aber bleibe die Gemeinschaft in kameradschaftlicher Verbundenheit.

Anschließend fand dann die Ehrung des Jubilars, Arbeitskamerad Jakob Neumann, statt. Obergeringenieur Saur fand anerkennende Worte für die vorbildliche treue Pflichterfüllung des Jubilars und stellte ihn der ganzen Gefolgschaft als ein nachzueiferndes Vorbild hin. Unter Ueberreichung einer künstlerisch ausgearbeiteten Glückwunschadresse (siehe Bild) und eines eingerahmten Bildes unseres Führers Adolf Hitler, sprach er ihm die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der gesamten Gefolgschaft aus. Ebenso übermittelte Arbeitskamerad Weiz die Glückwünsche des Vertrauensrates. Sichtlich erfreut dankte der Jubilar in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene schlichte, aber herzliche Ehrung.

Sodann ergriff der Leiter der Gauführerschule des Gaues Essen, Heiermann, das Wort. Ausgehend von der Bedeutung des Arbeitsplatzes für jedes einzelne

Gefolgschaftsmitglied stellte er klar und eindeutig den ebenso notwendigen Schutz des Arbeitsplatzes durch die vom Führer geschaffene neue Wehrmacht heraus. Die dadurch der gesamten Nation auferlegten Opfer seien mehr wie gerechtfertigt und hätten zu den vorher nicht

vorstellbaren Erfolgen des Aufbauwerkes in so unverhältnismäßig kurzer Zeit geführt. Mißgunst und Neid aber seien bei den allermeisten Nachbarvölkern recht groß, so daß das deutsche Volk als eine große Schicksalsgemeinschaft allen Grund hätte, sich gegen unberechtigte Angriffe, von wo sie auch herkämen, zu wehren. Niemals aber könne der einzelne Volksgenosse sich für eine Idee bis zum letzten einsetzen, wenn er nicht selbst von dieser Idee überzeugt sei und an den Erfolgen, die durch diese Idee errungen seien, Anteil habe. Wenn daher die nationalsozialistische Regierung sich die größte Mühe gebe, jedem Volksgenossen den nicht abwendbaren Lebenskampf zu erleichtern und den Bestand der Nation mit allen Mitteln zu sichern, so wäre es natürlich unvermeidbar, daß hin und wieder einzelne Berufsgruppen ungewöhnliche Opfer auf sich nehmen müßten, die jedoch für das Volksganze nun einmal notwendig seien. Eingehend auf den vom Führer beim letzten Reichsparteitag verkündeten Vierjahresplan, der einzig und allein die Erreichung der wirtschaftlichen Freiheit zum Ziele habe, machte er besonders auf die verantwortliche Mitarbeit eines jeden Volksgenossen bei der Durchführung dieses Planes aufmerksam. Wenn der Führer schon das ganze Volk auffordere, mit allen Mitteln und durch freudige Mitarbeit ein gewaltiges Freiheitswerk durchzuführen, so könne man überzeugt sein, daß der Erfolg durch nichts behindert werden könne. Wer auch nur den Versuch machen wolle, die Volksgemeinschaft von innen oder auch von außen her zu stören, würde an der



Der Meister:

Der Betriebs-Ingenieur:

Der Betriebs-Chef:

Der Leiter der Betriebswirtschaft:

Der Betriebswaller:

Der Betriebszellenwart:

Der Betriebswaller:

Der Betriebszellenwart:

Der Betriebswaller:

Der Betriebszellenwart:

Der Betriebswaller:

Der Betriebszellenwart:

Der Betriebswaller:

Der Betriebszellenwart:

Der Betriebswaller:

Der Betriebszellenwart:

Der Betriebswaller:

Der Betriebszellenwart:

Der Betriebswaller:

Der Betriebszellenwart:

Der Betriebswaller:

Der Betriebszellenwart:



ARBEITSKAMERAD
JAKOB NEUMANN

geboren am 2. Januar 1878 in Mülheim, Kreis Datteln in der Eifel, war von seinem 14. bis zu seinem 22. Lebensjahre als Gehilfe in der Landwirtschaft tätig und diente anschließend von 1900 bis 1903 beim ehemaligen 7. Dragonerregiment in Saarbrücken. Nach Ablegung seiner Militärzeit war er wiederum bis 1911 in der Landwirtschaft beschäftigt. Am 2. Oktober 1911 trat er bei der damaligen Gewerkschaft Deutscher Kaiser und jetzigen Thyssen-Hütte als Apparaturwärter im Hochofenbetrieb ein, von wo aus er am 3. August 1914 mit der Corps Brücken-Train des 13. Sturmcorps ins Feld zog. Bei Vortunes in den Argonnen (Frankreich)

wurde er am 25. Oktober 1918 durch Granatplitzer schwer verwundet und verlor das linke Bein. Erst am 5. März 1919 konnte er seine Arbeit wieder aufnehmen. Als Aufseher beim Bunkerreinigen tätig, wurde er ab Mai 1918 als Verwundeter an der Mülheimerhütte beurlaubt, wo er auch heute noch in seiner Pflichterfüllung einen Dienst verrichtet. Arbeitskamerad Neumann hat nunmehr bereits 25 Jahre dem Werk treu gedient und sich durch außergewöhnlichen Fleiß, fröhliche Mitarbeit und kameradschaftliches Verhalten die Achtung seiner gesamten Arbeitskameraden erworben. Trotz einer schweren Kriegsverwundung, die er in soldatischer Pflichterfüllung im bisher größten aller Kriege erlitten mußte, verrichtet er diesen ihm übertragene Dienst voll und ganz. Er ist stolz darauf, einen geliebten Arbeitskameraden nicht nachzusuchen. Sie alle wünschen ihm auch weiterhin eine noch recht lange gekrümmte Tätigkeit.



ungeheuren Kraft der Volksgemeinschaft und an dem Stahlpanzer der neuen Wehrmacht zerschellen. Der Kommunismus habe endgültig sein Spiel in Deutschland verloren. Wenn er in anderen Ländern noch seine Umsturzversuche durchführen könne und dabei ganze Völker, wie auch jetzt das spanische Volk, ins Unglück stürze, so wäre ihm diese Möglichkeit in Deutschland ein für allemal genommen, und nie wieder werde er sich bei uns erheben können. Pg. Heiermann schloß seinen zündenden Vortrag mit den Worten: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!“

Um 12 Uhr schloß der Zellenwaller Limburg die Zellenversammlung mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Führer und das deutsche Vaterland.

Kraftsportabteilung Thynnenhütte

Am 15. November veranstaltete die Kraftsportabteilung ihren ersten Mannschaftsturnkampf im Gewichtheben, der im Kasinoaal an Pforte I stattfand. Der Gegner war die bekannte Mannschaft Duisburg 89. Die Ergebnisse:

Gewichtheben		Drücken	Reißen	Stoßen
Duisburg 89				
Bantamgewicht:	Waldbrohl	90	120	165 Pfund
Federgewicht:	Werusch	130	120	165 Pfund
Leichtgewicht:	Schäfer	135	140	180 Pfund
Mittelgewicht:	Lebner	160	160	220 Pfund
Halbschwergewicht:	Weinhold	165	150	200 Pfund
Schwergewicht:	Pollmann	160	165	220 Pfund
		Zusammen: 2835 Pfund		
Thynnenhütte:				
Bantamgewicht:	Lewandowski	125	120	165 Pfund
Federgewicht:	Zolkowski	140	145	200 Pfund
Leichtgewicht:	Grothaus	165	150	200 Pfund
Mittelgewicht:	Ballendi	160	170	230 Pfund
Halbschwergewicht:	Kolafinski	165	175	235 Pfund
Schwergewicht:	Weise	205	185	240 Pfund
		Zusammen: 3175 Pfund		

Kameradschaftsabend

Zelle 46 (Fernsprech- und Telegrafensektion) verbunden mit Jubilarehrung

Am 7. November d. J. feierte unser Arbeitskamerad Paul Höhn sein fünfundsiebzigjähriges Dienstjubiläum. Seine Mitarbeiter hatten es sich nicht nehmen lassen, dasselbe zu einem denkwürdigen Tag zu gestalten. Keiner scheute Mühe und Arbeit, um der Feier zum Erfolg zu verhelfen. So war denn unser Jubilar sichtlich überrascht, als er seinen Arbeitsplatz am Morgen mit Blumen und Lorbeerbäumen geschmückt vorfand. Das Bild des Führers erinnerte ihn gleichzeitig daran, daß er, nach vierjähriger Erwerbslosigkeit, es diesem verdankt, sein Jubiläum begehen zu können. Die Feier selbst wurde eingeleitet mit dem Lied „Das ist der Tag des Herrn“. Sodann hielt der Betriebsleiter, Herr Claßen, eine kurze Ansprache. Im Geiste ließ er noch einmal die verflossenen fünfundsiebzig Jahre vorüberziehen. Der Zellenwaller überreichte dem Jubilar das Geschenk und eine Glückwunschkarte seiner Arbeitskameraden. Hierbei gedachte er des Führers, in dessen Sinne Führung und Gefolgschaft dieses Jubiläum gemeinsam mit ihm begehen. Nach dem Sieg-Heil auf Adolf Hitler und das neue Deutschland würdigte man noch im Beisammensein diesen Tag. Am Abend versammelte sich dann die gesamte Gefolgschaft der Fernsprechabteilung mit ihren Frauen zum Kameradschaftsabend im Lehnhof. Der Zellenwaller hieß alle Gäste herzlich willkommen und begrüßte insbesondere den zweiundachtzigjährigen Vater des Jubilars. Von Seiten des Vertrauensrates war Herr Reich erschienen. Betriebsleiter Claßen hielt die Begrüßungsansprache und würdigte in launigen Worten die Verdienste des Jubilars. Vertrauensratsmitglied Reich wies in seiner Rede u. a. auf das innige und kameradschaftliche Verhältnis zwischen Führung und Gefolgschaft unserer Abteilung hin. Gleichzeitig bat er die Kameradschaft, auch in diesem Winter der notleidenden Volksgenossen zu gedenken. Ein jeder könne zur Linderung der Not beitragen, insbesondere jetzt durch den Kauf von Arbeitsbeschaffungslosen. Den regen Besuch der Arbeitstagen sowie der Zellenversammlungen machte er nochmals einem jeden zur Pflicht. Mit dem Sieg-Heil auf unsern Führer und dem Horst-Wessel-Lied ging es dann zum gemütlichen Teil über. Ein Arbeitskamerad trug einen selbstverfaßten Prolog zu Ehren des Jubilars vor. Gesang und komische Vorträge wechselten in bunter Reihenfolge. Zuletzt wurde dann noch rege das Tanzbein geschwungen.

Allzu schnell verschwanden die Stunden, und als man sich zum Aufbruch anschickte, war es weit über Mitternacht hinaus. Ich darf wohl annehmen, daß alle mit dem Bewußtsein nach Hause gingen, lange nicht mehr so gemütliche Stunden verlebt zu haben. Allen, die zum Gelingen des Abends beitrugen, danke ich hiermit, besonders aber der Werkleitung, durch deren freundliche Spende sie wesentlich zur Verschönerung des Festes beitrug.

Der Zellenwaller

Zelle 10, Hütte Ruhrort-Weiderich

Im festlich geschmückten Saale der Wirtschaft „Deutsches Heim“ in Duisburg-Weiderich beging die Zelle 10, Maschinenbetriebsabteilung Krafthäuser, Hütte Ruhrort-Weiderich, ihren Kameradschaftsabend, verbunden mit der Jubilarehrung des Arbeitskameraden Johann Schäfer. Zellenwaller Danzberg eröffnete den Abend, begrüßte die zahlreich Erschienenen und wünschte allen recht vergnügte Stunden. Nach einem vom Arbeitskameraden Minl gesprochenen Prolog ertönte Betriebsleiter Niefert das Wort. Er wies auf die Zusammengehörigkeit innerhalb der Zelle bzw. der Zellenfamilie hin und gedachte hierbei nochmals des kürzlich so plötzlich verstorbenen Meisters Bernhard Meierhöcker. Sodann nahm er die Jubilarehrung vor und ließ, nach kurzer Behandlung der Parole „Kampf dem Verderb“, seine Rede in ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer ausklingen, worauf die deutschen Lieder gesungen wurden. Hierauf gina's zum unterhaltenden Teil über. Dieser wurde anschließend von Gefolgschaftsmitgliedern der Zelle 10 sowie deren Frauen bestritten. Bemerkenswert waren das Doppelquartett und die vier frohen Sänger. Besonders trug zum Gelingen des Abends Arbeitskamerad Koshöfer bei. Im Laufe des Abends sprach dann noch Betriebszellenobmann Glöckner. Er begrüßte die Erschienenen im Namen des Vertrauensrates, besonders aber den Jubilar. Nach Klärung einer akuten Betriebsangelegenheit erläuterte er an Hand von Beispielen die Verhältnisse des heutigen Deutschland gegenüber den Wirren in Spanien. Er forderte die Gefolgschaft auf, noch fester wie bisher zusammenzustehen, um am großen Werk des Führers mitzuhelfen. Zum Schluß nahm Oberingenieur Kösemer noch das Wort und bat die Arbeitskameraden, das Band zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft noch mehr zu festigen als bisher. Der Festabend ging bei fröhlicher Stimmung und einem gemütlichen Tanz nur zu schnell seinem Ende entgegen. Allen Arbeitskameraden, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.



gleich die hiesigen Verhältnisse mit den trostlosen Zuständen in Rußland und Spanien und betonte, daß Deutschland unter Führung Adolf Hitlers wieder ein einiges Volk geworden wäre. Sein Wahlspruch „Ehret die Arbeit und achtet mir den Arbeiter!“ soll immer gelten. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren geliebten Führer sang die Belegschaft das Horst-Wessel-Lied. Hiermit endete die schöne Feier. Der Jubilar sprach noch allen seinen Dank für die zahlreichen Ehrungen aus.



Jubiläumsfeier

Auf eine fünfundsiebzigjährige Tätigkeit bei der Firma August Thynnenhütte konnte der Aufseher Heinrich Borkes zurückblicken. Aus diesem Grunde fand am 16. November 1936 eine Betriebsfeier statt. In dem schön geschmückten Mannschaftsraum war die Belegschaft vollständig versammelt. Betriebsleiter Menniger überbrachte die Glückwünsche der Direktion und dankte dem Jubilar für die dem Werk bewiesene Treue. Dann übermittelte Zellenwaller Thobert die Glückwünsche der Belegschaft und überreichte dem Jubilar ein kleines Geschenk. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied schloß die kleine, aber schöne Feier.

Unsere Jubilare



Schlosser
Nikolaus Franzen
W.B.-Stahlwerk 1
Thynnenhütte
eingetreten 28. 11. 11



Verkäufer
Franz Dörr
Wirtschaftsbetriebe
Thynnenhütte
eingetreten 23. 11. 11



Borarbeiter
Johann Schwind
Eisenbahn-Werkstätte
Thynnenhütte
eingetreten 18. 11. 11



Aufgeber
Heinrich Borkes
Hochöfen
Thynnenhütte
eingetreten 16. 11. 11



Hilfsarbeiter
Adalbert Plynaczyn
Zurichterei 5
Thynnenhütte
eingetreten 20. 11. 11



Lokomotivführer
Karl Haverz
Eisenbahnbetrieb
Thynnenhütte
eingetreten 26. 11. 11



Links nebenstehend:
Locomotivführer
Johann Versch
Eisenbahn-Betrieb
Thyssenhütte
 eingetreten 8. 11. 11



Rechts nebenstehend:
Vorsteher
Albert Wahlhofer
Zurichterei IV/V
Thyssenhütte
 eingetreten 3. 12. 11



Links nebenstehend:
Bürobeamter
Heinrich Harmann
Hafenamt
Thyssenhütte
 eingetreten 4. 12. 11



Rechts nebenstehend:
Bürobeamter
Josef Hötger
Hafenamt
Thyssenhütte
 eingetreten 9. 12. 11



Hafenarbeiter
Stanislaus Zanka
Hafen
Hütte Ruhrort-Meiderich
 eingetreten 20. 11. 11



2. Aofikantenmann
Wilhelm Tönnissen
Martinwerk
Hütte Ruhrort-Meiderich
 eingetreten 28. 11. 11



Meister
Heinrich Benzenberg
Mechanische Werkstatt
Niederrheinische Hütte
 eingetreten 30. 11. 11

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Verwaltung: Geburten: Ein Sohn: Karl Bromby.
 Kohlenabfuhrstelle: Sterbefälle: Ehefrau des Heinrich Peters.
 Hochofen: Geburten: Ein Sohn: Julius Helm, Albin Eichantel. — Eine Tochter: Ernst Winnen, Nikolaus Nordges.
 Thomaswerk: Eheschließungen: Karl Schröder. — Geburten: Ein Sohn: Michael Misere. — Eine Tochter: Stanislaus Dolzewski, Johann Wingers, Julius Grunzalki.
 Martinwerk II: Eheschließungen: Heinrich Strohm.
 Walzwerk I: Geburten: Ein Sohn: Adalbert Laszkowski.
 Zurichterei I: Geburten: Eine Tochter: Johann Haubs.
 Zurichterei II: Geburten: Eine Tochter: Peter Stalter. — Sterbefälle: Ehefrau des Eduard Barp.
 Zurichterei IV: Geburten: Eine Tochter: Karl Friedmond.
 Blechwalzwerk: Geburten: Ein Sohn: Michael Matysial.
 Maschinenbetrieb G. O.: Eheschließungen: Johann Krep. — Geburten: Ein Sohn: Josef Dosta. — Eine Tochter: Anton Schwell. — Sterbefälle: Ehefrau des Hermann Müller.
 Mech. Werkstatt I: Geburten: Eine Tochter: Artur Krieg.
 El.-Betrieb Stahlwalzwerke: Geburten: Ein Sohn: Michael Kleinbauer.
 Bauabteilung: Geburten: Eine Tochter: Hugo Mhl.
 Eisenbahn: Eheschließungen: Friedrich Siebert, Otto Regul, Vinzenz Sklarek. — Geburten: Ein Sohn: Willi Pils. Eine Tochter: Otto Wieszorrek, Robert Wolf, Wilhelm Bofferthoff.
 Hafen: Geburten: Ein Sohn: Josef Jakubowski.
 Eisenbahn-Werkstätte: Eheschließungen: Gerhard Wiedemann. — Geburten: Ein Sohn: Artur Duben, Otto Breiken. Eine Tochter: Hermann Rithoff, Arno Witt.
 Betriebswirtschaft: Geburten: Eine Tochter: Erich Wallberg, Anton Pfeiffer, Wilhelm Alth.
 Abnahme: Eheschließungen: Gottfried Wester.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Elektrobetrieb: Geburten: Ein Sohn: Johannes Mölls. — Sterbefälle: Ehefrau des Heinrich Tauchmann.
 Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Dietrich Dislich. — Geburten: Eine Tochter: Johann Schenten. — Sterbefälle: Ehefrau des Theophil Sala, Heinrich Kurz, Peter Müller.
 Walzwerk: Geburten: Ein Sohn: Heinrich Gaternann. — Eine Tochter: Emil Bovelet, Josef Wolniak.
 Wärmestelle: Eheschließungen: Wilhelm Kroppen.
 Hauptwerkstatt: Eheschließungen: Otto Will.
 Martinwerk: Eheschließungen: Anton Krajewski. — Geburten: Ein Sohn: Clemens Scholten.
 Plazbetrieb: Geburten: Ein Sohn: Johann Graf.

Niederrheinische Hütte

Elektro-Werkstatt: Eheschließungen: Wilhelm Kunkel. — Geburten: Eine Tochter: Adolf Himmelberg.
 Hochofen: Eheschließungen: Johann Suttrop, Paul Hipp.

Walzwerk: Eheschließungen: Jakob Raab, Paul Wehrauch. — Geburten: Eine Tochter: Albert Schlüter.
 Eisenbahn: Geburten: Ein Sohn: August Hart.

Hüttenbetrieb Meiderich

Hochofen: Eheschließungen: Albert Dongmann. — Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Makowski.
 Gassentrale: Geburten: Ein Sohn: Paul Wilms. — Sterbefälle: Sohn des Paul Wilms.

Achtung!

Bei der nächsten Lohn- bzw. Gehaltszahlung Ende November 1936 gelangt die neue Krankenordnung unserer Kasse zur Verteilung. Es wird besonders auf die Bestimmung verwiesen, daß bei Arbeitsunfähigkeit die ärztliche Bescheinigung innerhalb 24 Stunden der Krankenkasse einzureichen ist.

Betriebskrankenkasse
 der August Thyssen-Hütte A.-G.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Herr Otto Tillmann

ehemaliger Blasemeister im Thomaswerk der Hütte Ruhrort-Meiderich, seit 1931 nach fünfundsiebzigjähriger Dienstzeit im Ruhestand, † 15. November 1936 im Alter von 70 Jahren.

Herr Erhard Krieger

Wagennotierer in der Zurichterei II der Thyssenhütte † 16. November 1936 nach dreizehnjähriger Dienstzeit im Alter von 27 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Dankfagungen

Für die mir anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche und Ehrungen, sowie für die schönen Geschenke sage ich hiermit meinen Vorgesetzten, den Damen und Arbeitskameraden des Fernsprech-Telegraphenamtes der Thyssenhütte, der Hütte Ruhrort-Meiderich, des Hüttenbetriebes und der Niederrheinischen Hütte meinen herzlichsten Dank.

Paul Höhn

Für die zahlreichen Ehrungen und Geschenke anlässlich meiner Goldenen Hochzeit spreche ich hiermit der Direktion, dem Jubilarennverein, allen ehemaligen Vorgesetzten, meinen Freunden und Gönnern meinen innigsten Dank aus.

Martin Katarzjak

Für die Anteilnahme an unserer goldenen Hochzeit sagen wir der August Thyssen-Hütte A.-G., sowie der Rheinischen Werkwohnungs-A.-G. und allen früheren Arbeitskameraden unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Peters und Frau

Für die anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen und überreichten Geschenke sage ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sowie den Kameraden des Hochofens Ruhrort herzlichsten Dank.

Johann Waldschmidt

Für die anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen und Geschenke sage ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden herzlichsten Dank.

Johann Versch, Locomotivführer

Für das Angebinde und die herzlichsten Glückwünsche anlässlich unserer silbernen Hochzeit allen Beteiligten unseren aufrichtigen Dank.

Johann Wichert und Frau

Für die zahlreichen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläums sage ich allen Beteiligten herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Musikkapelle, dem Betriebszellenobmann Muhl sowie allen Vorgesetzten und Kameraden der Zelle 5.

Hermann Rahm,
 Elektr. Zentralen u. Stromverlgt.

Sage hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Schicht Holland, Meister Böcken für die uns erwiesenen Ehrungen und Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit herzlichsten Dank.

Emil Schönhäuser und Frau

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen und Geschenke sage ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sowie den wackeren Sängern meinen herzlichsten Dank.

Bernhard Quast,
 Martinwerk I

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Ehrungen sagen wir der Werkspolizei der Hütte Ruhrort-Meiderich, Zelle 17, sowie der Werkkapelle unsern herzlichsten Dank.

Karl Braun und Frau
 Werkspolizei

Für die mir aus Anlaß meines fünfundsiebzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sage ich allen meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden herzlichsten Dank.

Heinrich Vorkes,
 Hochofen

Dankfagungen

Für die anlässlich des Todes unseres lieben Vaters bewiesene Anteilnahme und für die schöne Kranzspende sagen wir allen Beteiligten, besonders der Gefolgschaft der Zelle 1, Hochrufen, Hütte Ruhrort-Meiderich, nebst dem Gefolgschaftsführer unseren tiefempfundenen Dank.

Geschwister Ziegler,
Duisburg-Laar

Für die zahlreichen und wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verlust unserer teuren Entschlafenen durch Schrift, Kranzspenden und ehrenvolles Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hiermit allen Werkstamen vom Maschinen-Betr. S.-D. und Kraftanlagen, der Maschinen-Abteilung, sowie dem Quartettverein „Eisenwerk Kraft“ unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Driessen
und Tochter

Wohnungstausch

Viete: Vier-Zimmer-Privatwohnung mit elektr. Licht und Gas. Miete monatlich 20,50 RM. einschl. Wassergeld.

Suche: Drei-Zimmer-Werkwohnung in Bruchhausen.

Eduard Löcher, Hamborn-Bruchhausen, Kaiser-Wilhelm-Straße 56.

Viete: Vier Zimmer mit Stall, Waschküche, zwei Keller, Trockenboden und Garten, sep. Eingang, Miete 42,70 RM.

Suche: Drei Zimmer, möglichst in kleinem Hause, Privat- oder Werkwohnung, Stall und Garten erwünscht, in Walsum oder Marxloh.

Walsum, Bruchbachstraße 90.

Viete: Drei Zimmer und eine Mansarde in Beed.

Suche: Drei Zimmer oder zwei große Zimmer, gleich wo.

Wwe. Matth. Nashan, Duisburg-Beed, Magdalenenstraße 38, parterre.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Abstellraum, elektr. Licht, Waschküche und Trockenpeicher, Miete 28,10 RM.

Suche: Vier-Zimmer-Wohnung in Marxloh, möglichst Werkwohnung. Hamborn-Marxloh, Grillostraße 46, parterre rechts.

Bermietungen

Schönes möbliertes Zimmer

an alleinstehende Person zu vermieten. Hamborn-Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 161.

Zwei kleine Zimmer

mit Gas und Wasser, an alleinstehende oder an zwei ältere Leute zum 1. Dezember zu vermieten.

Duisburg-Beed, Sachsenstraße 8.

Mansardenzimmer

sofort zu vermieten.

Göbenstraße 18, I. Etage.

Ein oder zwei Leute finden in ruhigem, sauberem Hause

freundlich möbliertes Zimmer

evtl. mit voller Verpflegung.

Duisburg-Meiderich, Rüdendellstraße 51, II. Etage.

Mietgesuche

Suche Drei-Zimmer-Wohnung

zum 1. Januar 1937 in Meiderich oder näherer Umgebung, evtl. kann eine Drei-Zimmer-Wohnung in Duisburg-Hochfeld am Brückenplatz in Tausch gegeben werden. Müller, Duisburg-Hochfeld, Heerstr. 117.

Zwei bis drei Zimmer

in Marxloh von jungem Ehepaar sofort oder später zu mieten gesucht. Werkwohnung bevorzugt. Zwei große Zimmer, privat, Miete 18 RM., können in Tausch gegeben werden.

August Föbel, Hamborn-Marxloh, Grillostraße 1, III. Etage.

Kaufgesuche

Gut erhaltenes Motorrad

200 ccm, zu kaufen gesucht. Hamborn, Papiermühlenstraße 67, unt. links.

Wohnzimmertisch

evtl. ausziehbar, zu kaufen gesucht. Witt, Hamborn, Tiefstraße 5.

Gut erhaltener gebrauchter Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Koch, Duisburg-Meiderich, Baustraße 59, zweimal schellen.

Verkäufe

Sportwagen und Puppenwagen

billig abzugeben. Duisburg-Laar, Wolfstr. 3, I. Etage.

Holzbettstelle

mit Matratze, für 8 RM. zu verkaufen. Jakob Spierer, Hamborn-Marxloh, Wilhelmstraße 52a.

Bandoneon

dreichörig, sehr gut erhalten, mit vielen Noten, preiswert abzugeben. Duisburg-Beed, Adolf-Hitler-Str. 170 (Trinkhalle).

Billig abzugeben:

Eine **Stigarnitur** (zwei Laufbretter mit Bindung, zwei Stöße), Länge der Bretter 2,10 m, erstklassiges Schweizer Fabrikat. Mehrere **Metallbautäpfe** (Märklin) bis Grundkasten Nr. 5 und Zusatzkasten für Transportanlagen und Uhrwerkmotor. Gut erhaltener dunkelblauer **Anzug** und hellgrauer **Mantel**, für sechzehn- bis achtzehnjährigen Jungen. Zu besichtigen: Duisburg-Laar, Adolf-Hitler-Straße 72. 12-13, 17-19 Uhr.

Puppenstube

bestehend aus Küche und Wohnzimmer, mit Möbeln, sowie zwei gleiche Puppenbetten und ein größeres (für Vier- bis Fünfjährige) sehr billig zu verkaufen. Mathildenstraße 7, II. Etage, zweimal schellen.

Gut erhaltener Tiefbau-Kinderwagen sehr billig zu verkaufen.

Karl Werner, Duisburg-Meiderich, Bergstraße 45.

Gut erhaltener schwarzer Zimmerofen

billig zu verkaufen. Duisburg-Ruhrort, Fürst-Bismarck-Straße 1b, II. Etage.

Kleiner Streichbaß

mit Futteral und Bogen, wegen Platzmangels ganz billig abzugeben. Duisburg-Meiderich, Kronprinzenstr. 34.

Zweitüriger Kleiderhänger

Bettstelle mit Matratze und Auflage, sowie Nachtkonsole, alles gut erhalten, billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Meier Str. 9, part.

Kombinierter Gas- und Tiefbau-Kohlenherd

da überzählig, billig zu verkaufen. Kisser, Duisburg-Meiderich, Sonderburger Straße 22, I. Etage.

Heimkino

220 Volt, Marke „Optica“, mit 16 Filmen, ein schwarzer Mantel (Herren), Größe 46 bis 48, ein Treppen-Aquarium, Größe 80×40×30, 80×30×25, 80×25×20. billig zu verkaufen oder gegen gute Luftbüchse zu tauschen.

Hamborn VI, Ruhrstraße 5.

Zimmerofen

altes Modell, und gut erhaltener Wohnzimmer-Ausziehtisch, billig zu verkaufen. Wiesenstraße 45, I. Etage links.

Gut erhaltener Sportwagen

billig abzugeben. Duisburg-Meiderich, Bergstraße 16a, oben zweimal schellen.

Zwei Kinderbetten

eins mit Matratze und Auflagen, billig abzugeben.

Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Str. 168 III. Etg., ob. Werkstr. Thyssenstraße 897.

Große zweiräumige Puppenstube

mit Möbel, und ein Kindertisch, billig zu verkaufen. Witt, Hamborn, Tiefstraße 5.

Eine gebrauchte Lehnbank

1,80 m lang, für 3 RM. zu verkaufen. Hamborn, Bergstraße 3, I. Etage.

Zweischläfiges Bett mit Matratze

gut erhalten, billig zu verkaufen. Duisburg-Meiderich, Dislichstraße 4, parterre.

Gebrauchte Nähmaschine

billig abzugeben. Hamborn, Vereinstraße 21, I. Etage.

Fast neues Metallbett

mit Matratze, billig zu verkaufen. Welter, Duisburg-Beed, Karl-Albert-Straße 9.

Dreilammiger Gasherd

mit Backofen und Abstellfach, so gut wie neu, letztes Modell, sparsamer Gasverbrauch, Anschaffungspreis 156 RM., umzugshalber für nur 80 RM. zu verkaufen. Walsum, Bruchbachstraße 80, Straßenbahnhaltestelle: Zellstofffabrik.

Ein Zimmer-Gasheizofen

ein Radio-Meggerat, eine Blumentrippe billig zu verkaufen.

Heinrich Bongardt, Duisburg-Laar, Adolf-Hitler-Straße 144, II. Etage.

Modernes Klaviersofa

fast neu und eine Violinzither mit Noten preiswert abzugeben. Geffer, Duisburg-Meiderich, Helmholzstraße 15.

Gut erhaltener Tiefbau-Kinderwagen

mit Decke und Schutzscheibe, für 25 RM. zu verkaufen. Duisburg-Meiderich, Unter den Ulmen, Fauststraße 19, I. Etage.

Fast neue, sehr schöne Gaszug-Zimmerlampe

und ein fast neuer tiefer Handkoffer billig abzugeben. Ruhrort-Laar, Kanzlerstr. 54, II. Etage.

Fast neues Kinderklappstühlchen

mit Polsterung zu verkaufen. Duisburg-Beed, Neanderstraße 102.

Stabile Handkarre

gut erhalten, zehn Zentner Tragfähigkeit, für 8 RM. zu verkaufen. te Geffen, Duisburg-Laar, Schillstr. 51.

Zweilammiger Gasherd

billig zu verkaufen. Hamborn-Bruchhausen, Johann-Browe-leiststraße 14 (im Hof links).

Büfzthrank

ein Paar langschäftige braune Schnürstiefel und eine blaugraue Hose (für Flieger geeignet) billig zu verkaufen. Alt-Hamborn, Gefferstraße 29, I. Etage.

Zweitüriger Kleiderhänger

und ein Pferd billig zu verkaufen. Duisburg-Laar, Florastraße 26, part.

Gut erhaltener Kinderwagen

(Beddigröh), ein grauer Anzug, mittlere Größe (neu), ein Eßbesteck (Silber) preiswert zu verkaufen.

Hamborn, Weseler Straße 192, I. Etage, zweimal schellen.

Fast neuer Staubsauger

sehr preiswert zu verkaufen.

E. Meurers, Hamborn-Marxloh, Kaiser-Wilhelm-Straße 262, I. Etage. Werkstelephon 653.

Puppenwagen

Bandoneon, Dreißig-Liter-Flasche, Kinderwagen sowie ein Motorrad „Zündapp“, 250 ccm, steuerfrei, billig zu verkaufen. J. Gehrt, Hamborn, Rothbringerstraße 9.

Sehr guter Gehrockanzug

Größe 52 bis 54, sowie eine Konzertzither und mehrere Weimballons billig zu verkaufen. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Hamborn-Marxloh, Ruhrstraße 9, I. Etg.

Ein Paar Rollschuhe

Wert 10 RM., für 4 RM. zu verkaufen. D. Barfeld, Duisburg-Meiderich, Salmstraße 19.

Großer Kaufladen

mit Theke zu verkaufen. Hamborn, Wiesenstraße 60, Anbau.

Gut erhaltener Dauerbrenner

preiswert abzugeben. Hamborn-Bruchhausen, Heinrichstr. 37.

Fast neuer Gasheizofen

(Ramin) mit Marmorplatte billig zu verkaufen. Duisburg-Beed, Magdalenenstraße 19.

Schönes Weihnachtsgeschenk!

Kinder-Kaufladen, 80 cm lang, etwa 40 cm tief, 80 cm hoch, mit zehn Schubladen (Schreinerarbeit), sehr gut erhalten, zum Preise von 10 RM. zu verkaufen; daselbst gebr. Waschkessel, Zink, 45 cm hoch sowie etwa 5 m Schlauch billig abzugeben. Aug. Stark, Duisburg-Meiderich, Herkenberger Straße 10, parterre links.

Großer, gut erhaltener Puppenwagen

und große Baby-Puppe sowie gutes Koffergammophon mit Platten preiswert zu verkaufen. Hamborn, Koloniestraße 46, I. Etage.

Gebrauchte Anrichte

preiswert zu verkaufen. Dahlstraße 75, vorne.

Gut klingende Laute

für 15 RM. Ein Paar Gamaschen, ein Aquarium (600×300×300) mit Ständer zu verkaufen. J. N., Hamborn, Rüdthofenstraße 26.

Neues elektr. Kino

mit Filmen billig zu verkaufen. Heinrich Witt, Hamborn, Freiligrathstraße 16.

Gebrauchter Kinderwagen

mit Matratze, ganz billig abzugeben. Duisburg-Beed, Andreas-Hofer-Str. 33, I. Etage.

Billig zu verkaufen:

Märklinkasten Nr. 1 und 2 mit vielen Zusatzteilen, für 12 RM., ferner gutes Koffergammophon mit Platten, für 10 RM. Eiplid, Duisburg-Beed, Bruchhauser Straße 29.

Verschiedenes

Tausche neues, starkes Schaukelpferd mit Stühlchen gegen gut erhaltenen Puppenwagen oder gut erhaltenes Damenfahrrad (Zuzahlung).

Walsum-Bierlingen, Am Watereed 69.

Violinzither

zu verkaufen oder gegen Hühner zu tauschen.

Hamborn, Papiermühlenstraße 67, unten links.